

# Rhythmusstörung in der Industrie

Ecopol-Ökonom Peter Eisenhut prognostiziert der Region Fürstenland-Toggenburg für 2020 ein Wirtschaftswachstum von einem Prozent.

Hans Suter

«Die Talsohle ist erreicht, die Rezession (vorerst) abgesetzt, das Schuldenwachstum aber ist bedrohlich.» So lautet Peter Eisenhuts aktuelle Prognose für die konjunkturelle Grosswetterlage für die Weltwirtschaft und für die Schweiz. Der St. Galler Ökonom, der am Donnerstagabend in Wil an der Konjunkturveranstaltung «Horizonte» der St. Galler Kantonalbank vor mehr als 300 Personen sprach, erwartet für die Schweiz ein Wachstum von «über 1 Prozent», tiefbleibende Zinsen und relativ stabile Wechselkurse.

Ein Wachstum von einem Prozent erwartet der Ecopol-Ökonom auch für die Region Fürstenland-Toggenburg. «Die Bauwirtschaft läuft rund, die Dienstleistungen sind gut unterwegs, aber der Detailhandel stagniert.» Rhythmusstörungen gebe es hingegen in der Industrie, dem Herzmuskel der Region. Schuld seien globale Einflussfaktoren wie das Corona-Virus, der Wandel in der Automobilindustrie, Handelsstreitigkeiten oder Kriege.

## Exporttreiber der Region Fürstenland-Toggenburg

Wichtigste Handelspartner für die Exportwirtschaft sind laut Eisenhut Amerika und die Euroländer, an erster Stelle die USA und Deutschland. Das gelte auch für das Fürstenland und das Toggenburg, wenngleich diese beiden Kleinregionen strukturell sehr unterschiedlich aufgestellt seien. «Wil ist vor allem in der Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie stark, das Toggenburg mehr im Bereich Chemie/Pharma.» Letzteres gelte übrigens für die ganze Schweiz. «Entgegen der landläufigen Meinung ist die Schweiz weniger ein Schoggiland als vielmehr eine globale Apotheke.»

Wichtigste Exporttreiber in der Region Wil waren 2019 nebst der MEM-Industrie Texti-



Der St. Galler Volkswirtschaftsdirektor, Regierungsrat Bruno Damann (links), im Gespräch mit dem Ökonomen Peter Eisenhut. Nach 20 Jahren hat Eisenhut am Donnerstag zum letzten Mal durch die «Horizonte»-Veranstaltung der SGKB in Wil geführt. Bild: Hans Suter

## «Nicht auf Kurs»

Die Standortentwicklung Wil West sei wegen der Komplexität ein «ganz schwieriges» Projekt, sagte Regierungsrat Bruno Damann im Konjunkturtalk mit Bruno Eisenhut. «Aber zukunftsweisend», fügte der St. Galler Volkswirtschaftsdirektor hinzu, der selber im Lenkungsausschuss von Wil West mitarbeitet. Nachdem diese Woche im Thurgauer Kantonsrat mit 48 zu 48 Stimmen und präsidentischem Stichtentscheid auf eine Diskussion verzichtet worden war, ist im Thurgau politische Feuer im Dach. Auf die Frage, ob Wil West auf Kurs sei, sagte Damann diplomatisch: «Im Augenblick sind wir nicht auf dem Kurs, wie wir wollen.»

Die aktuell geäußerte Kritik an den Zugverbindungen relativiert Damann. Die Schweiz habe nur eine Trasse für alle Züge – Güter-, Regional- und Fernzüge. Die Planung erfolge langfristig, was Unwägbarkeiten beinhalte. «Wir planen jetzt für 2045. Was wird dann sein?» (hs)

## Am Anfang einer grossen Veränderung

**Blockchain** «Die Blockchain darf nicht auf Bitcoin reduziert werden. Kryptowährungen sind nur eine von vielen Anwendungen», warnte Ernesto Turnes. Der Professor der Fachhochschule St. Gallen hatte die nicht einfache Aufgabe, dem Publikum zu erklären, was genau hinter dem englischen Begriff steckt. «Eine Blockchain ist eine verteilte Transaktionsdatenbank», begann er. Dabei sei die Datenbank als Register, Liste oder Hauptbuch zur Erfassung von Transaktionen zu verstehen, Transaktionen ihrerseits als Speicherung und Transfer

von Daten, Werten und Programmen. «Verteilt» schliesslich bedeute, dass die Daten in eine Kette (Chain) vieler Blöcke aufgeteilt und anstelle einer zentralen Instanz (etwa ein einziges Rechenzentrum) auf einem dezentralen Netzwerk mit einer Vielzahl an Rechnern gespeichert werden.

Das erhöhe die Sicherheit ungemein, da sich ein dezentrales System nur hacken lasse, wenn jemand mehr als 50 Prozent des Gesamtsystems unter seine Kontrolle bringen könne, was so gut wie ausgeschlossen sei. Denn die Daten würden

durch einen Algorithmus, Hashing genannt, von Block zu Block zu einem Hashwert verarbeitet, der fälschungssicher sei. Ein Bitcoin zum Beispiel bestehe immer aus einer Folge von 64 Zahlen und Buchstaben. Eine Manipulation würde sogleich auffallen. Die Eigentumsicherung erfolge durch eine Verschlüsselung (Kryptografie). Um in seinem Wallet (Portfolio) eine Änderung vorzunehmen, benötige man einen Privatschlüssel (wie ein PIN beim E-Banking) und einen öffentlichen Schlüssel (wie IBAN im Zahlungsverkehr). Laut einer globalen Umfrage des

Beratungsunternehmens Deloitte glauben 86 Prozent der befragten Geschäftsleitungsmitglieder, dass sich Blockchains künftig als Massen Anwendung etablieren werden. Warum, mögen zwei Praxisbeispiele verdeutlichen. So ist es laut Ernesto Turnes möglich, dass bei einer Flugverspätungsversicherung eine Auszahlung automatisch erfolge. Bei Markenartikeln liesse sich vor dem Kauf über einen eingearbeiteten Chip die Echtheit nachprüfen, ebenso beim Autokauf. Eine weitere Anwendung sei die Verfügbarkeit von Patientendossiers. (hs)

lien, Nahrungs- und Genussmittel sowie Kunststoffe. Die grössten Einbussen verzeichneten die Bereiche Chemie/Pharma und Fahrzeuge. Im Toggenburg legten die Industriemaschinen und Präzisionsinstrumente zu, am stärksten rückläufig waren die Bereiche Elektroindustrie, Metalle und Kunststoffe.

## Mehr Baubewilligungen und Leerstände

Mit einigen Sorgenfalten auf der Stirn verwies Peter Eisenhut auf die aktuelle Immobilienentwicklung in der Region. Die Zahl leer stehender Wohnungen sei hier deutlich stärker gestiegen als im Schweizer Durchschnitt. Das gelte auch für die erteilten Baubewilligungen, was tendenziell zu noch mehr Leerständen führen könnte.

## Zahlen widerspiegeln die Unsicherheit der Kunden

Trotz Gewinnrückgang im vergangenen Geschäftsjahr sind die Hinterthurgauer Raiffeisenbanken zuversichtlich.

Anhaltend tiefe Zinsen, ein schwacher Euro und wachsende Finanzmärkte. Das sind Themen, welche auch die Hinterthurgauer Raiffeisenbanken beschäftigen. Genauso wie die Unsicherheit, was die Zukunft bereithält. «Wir sind aber gewappnet», sagt Roman Kaiser zuversichtlich. Als Vorsitzender der Bankleitervereinigung – der nebst der Hinterthurgauer Raiffeisenbanken auch die Wiler und die Winterthurer angehören – hat er am Freitag zu Pressekonferenz eingeladen.

## Kunden sitzen auf ihrem Geld

Kaiser präsentierte die kumulierten Jahreszahlen 2019 der fünf Hinterthurgauer Genossenschaften (siehe Kasten). Die-

se widerspiegeln die Unsicherheit der Kunden. «Sie sitzen auf dem Geld», erklärt Kaiser. Er verweist dabei auf den Posten Kundengelder, der um mehr als vier Prozent gewachsen ist. Gleichzeitig konnte bei den Ausleihungen aber nur ein Wachstum von knapp zwei Prozent verzeichnet werden.

Insgesamt fiel der Bruttogewinn 2019 – 22,6 Millionen Franken – zwei Prozent tiefer aus als im Vorjahr. Zuversicht schöpft Roman Kaiser aus den Eigenmitteln. Mit 356 Millionen Franken liegen diese 140 Prozent über dem von der Finanzmarktaufsicht (Finma) als erforderlich festgelegten Betrag. «Das ist beruhigend. Es zeigt uns, dass wir Risiken tragen können», sagt Kaiser.

Den grössten Teil – über 90 Prozent – ihres Bruttoertrags generieren die Hinterthurgauer Raiffeisenbanken bei den Zinsen. Wegen des tiefen Zinsniveaus scheint ein Wachstum in diesem Bereich aber derzeit kaum möglich. «Wir versuchen

## Ein informeller Zusammenschluss

Die Hinterthurgauer Raiffeisenbanken bestehen heute noch aus fünf Genossenschaften: Es sind dies die Niederlassungen Aadorf, am Bichelsee, Münchwilen-Tobel, Regio Sirmach und Wängi-Matzingen. «Die Vereinigung besteht seit rund 50 Jahren», erklärt Roman Kaiser.

deshalb, auch in anderen Bereichen Fuss zu fassen», erklärt Kaiser.

## Personalbestand aufgestockt

Er verweist damit etwa auf die Einnahmen aus dem Anlagen-

Der Zusammenschluss sei ein rein informeller. «Er dient der Absprache wie etwa bei der Koordination von Marketingmassnahmen», sagt Bankleiter Eric Bischofberger. Die Hinterthurgauer Raiffeisenbanken zusammen zählen aktuell über 35 000 Mitglieder. (rsc)

geschäft durch Kommissionen oder aus Dienstleistungen wie der Vermittlung von Versicherungen. Zwölf Mitarbeiter mehr verzeichneten die fünf Hinterthurgauer Banken 2019 im Vergleich zum Vorjahr. Die Verstärkung sei teilweise bei den Raiffeisenbanken Wängi-Matzingen und Münchwilen-Tobel benötigt worden, nachdem deren Fusion 2018 scheiterte. «Die beiden Banken haben sich nun neu aufgestellt», sagt Kaiser.

## Sponsor von Schwing- und Köhlerfest

Geklappt hat vor zwei Jahren die Fusion der Raiffeisenbanken Sirmach, Rickenbach-Wilen und Dussnang-Fischingen zur Regio Sirmach. Deren Leiter Eric Bischofberger freut sich auf die

kommende Generalversammlung: «Das wird einmalig. Wir werden alle Genossenschafter an einem Ort zusammenbringen.» Nachdem die Versammlung 2019 zeitgleich in Dussnang, Sirmach und Rickenbach durchgeführt wurde, findet sie nun im Festzelt des Thurgauer Kantonalen Schwingfests in Dussnang statt. Die Raiffeisenbank Regio Sirmach tritt als einer der Hauptsponsoren des Sportanlasses auf. Gemeinsam sponsoren die Hinterthurgauer Raiffeisenbanken zudem das Köhlerfest Hochwacht vom kommenden Juni. «Es wird sicher für eine gute Resonanz sorgen und passt sehr gut zu unseren Strukturen», ist Bischofberger überzeugt.

Roman Scherrer